

Prof. de Jong hat die ersten 300 Jahre als eine Periode aufgefaßt und beschrieben. Infolgedessen gibt er die ganze Geschichte der Christenverfolgung als ein Ganzes: ihre Ursachen, die Rechtstitel und Gesetzgebung, den Verlauf der Verfolgung. Erst viel später kommen zur Sprache die „Lapsi“ — die wichtigsten Päpste — die Ketzereien. Dadurch sieht man die Päpste, die doch in einer Kirchengeschichte als die leitenden Figuren auftreten müssen, nur schwer in ihrer geschichtlichen Stellung und Bedeutung. Auch bekommt man auf diese Weise nicht leicht eine befriedigende Antwort auf die Frage, wie die Zustände und das Leben der Kirche in einer bestimmten Krisisperiode waren. Zum Beispiel: In der Mitte des dritten Jahrhunderts hatten die Päpste zugleich zu kämpfen mit der Verfolgung und dem Schisma und ihren Folgen. Die Frage der „Lapsi“ ging unmittelbar aus der Verfolgung hervor; die Päpste mußten ihren Standpunkt darlegen und ihre Darlegung wurde wieder Ursache von Häresie und Schisma und warf somit die Frage nach dem päpstlichen Primat auf.

Ich will hier nur einige Fragen der Systematik angeben, wie sehr ich mir bewußt bin, daß man ohne Systematisieren auch in große Schwierigkeiten kommt. Doch hat Prof. de Jong gezeigt, daß er die Fülle des Stoffes gruppieren kann, ohne dem Leben zuviel Gewalt anzutun. Nur für die Geschichte der alten Kirche möchte ich für die bald kommende zweite Auflage eine kleine Abänderung in der Stoffgruppierung empfehlen. Vielleicht kann das Buch E. Caspars: Geschichte des Papsttums hier als Muster gebraucht werden.

Das Buch hat noch andere Vorzüge: Professor de Jong bespricht die sogenannten apologetischen Fragen weitläufig und eingehend. Bei diesen Fragen, wie: Primat des Papstes, Cäsaropapismus, Synkretismus und sein Einfluß auf das Entstehen des Christentums stellt er zuerst sehr sachlich die Meinung der nichtkatholischen Gelehrten dar, danach gibt er seine eigene Meinung, die er stets sorgfältig begründet.

Der Leser fühlt, daß der Schreiber die Literatur vollkommen beherrscht, was aus der geschickten Auswahl der von ihm zitierten Quellen und Monographien noch deutlicher wird. Vielleicht ist es ihm möglich, bei der zweiten Auflage mit kurzen Worten den Leser eingehender über die Literatur zu orientieren.

Der rasche Verkauf des Buches hat schon hinreichend gezeigt, daß das Handbuch dem Bedürfnis entspricht.

Rom.

R. Post.

Mgr. Dr. A. H. L. Hensen, *Nova et Vetera*. Schetsen uit den Vreemde; mit 20 Illustrationen, 362 S. Amsterdam 1929.

Mgr. Dr. Hensen, schon fünfundsiebzig Jahre alt, meinte, es wäre an der Zeit, viele seiner Aufsätze zu sammeln und für eine Neuveröffentlichung bereit zu stellen. Die meisten sind früher in Zeitschriften oder Zeitungen erschienen: das sind die „Vetera“; daran reiht sich einiges

bisher Unveröffentlichte als „Nova“. Die wichtigsten stehen im Anfang des Buches: Sint Willibrord in den vreemde; Berichten der Veneziers over Paus Adriaan VI (1522—1523), Sint Filippus Neri en Goethe usw. Die meisten anderen sind persönliche Erinnerungen aus seinem Leben und Wirken in Rom: aus seinen Studentenjahren und besonders aus den Jahren, in denen er als Direktor des Niederländischen Historischen Institutes in der Ewigen Stadt lebte. Aus seinen persönlichen Erinnerungen seien genannt: Het priestercollege in Campo Santo te Rome I (1881—1883), II (1916—1924); een herinnering aan Kardinal Van Rossum voor zyn verheffing; Ludwig von Pastor. Als Direktor des genannten Institutes schrieb er die Aufsätze: Nederlandsche tulpen in de buitenplaats van Kardinal Borghese; Het archief van de Nederlandsche Legatie by den Heiligen Stoel.

Rom.

R. Post.

Dr. Ildefons Stegmann, Anselm Desing, Abt von Ensdorf, 1609 bis 1672. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in Bayern. München 1929, K.-V. R. Oldenbourg. XXVIII und 330 S.

Das Werk entspricht in vorbildlicher Weise der Forderung nach gründlichen quellenmäßigen Einzeldarstellungen hervorragender Männer als Grundlagen einer Geschichte des benediktinischen Mönchtums. Anselm Desing war ein Mann von erstaunlich vielseitigen Anlagen, weitem Blick und fast unerschöpflicher Arbeitskraft; als vortrefflicher Mönch, der sich in den schwierigsten Lagen und Aufgaben als solcher bewährte, eine Zierde des süddeutschen Benediktinertums in der Zeit der Aufklärung. Am nachdrücklichsten griff er in die lebhaft bewegte Schulfrage jener Zeit ein, stand mit an der Spitze in der Forderung nach stärkerer Berücksichtigung der Naturwissenschaften und der Geschichte, kämpfte gegen den Scholastizismus für die Scholastik und für die historische Theologie, über deren Sinn und Wichtigkeit er vorzüglich urteilte. In jeder Weise suchte er das wissenschaftliche Leben in den Klöstern zu fördern; klar durchschaute er auch dessen Bedeutung. Nicht alles ist ausgeführt worden, was der unermüdliche Mann, der auch schmerzliche Fehlschläge wahrhaft großherzig trug, immer von neuem plante und anregte. Einzelnes war in sich unhaltbar oder für jene Zeit zu weit gegriffen; Desing übersah bisweilen, daß erst der Boden zu bereiten war, auf dem seine Gedanken zur Tat werden konnten. Aber er hat auch dazu redlich das Seine beigetragen. Wäre mehr geglückt, wir würden auch davon heute noch zehren. Man wird Stegmanns Buch, das eine Fülle lehrreicher Einblicke in die katholische Geistesbewegung jener Tage gewährt, mit kaum geringerem Interesse und Nutzen lesen, als die verwandten Stücke in der Briefsammlung Gerberts, deren ersten Band wir soeben in glänzender Zurüstung aus G. Pfeilschifters Hand erhalten haben.

Rom.

P. M. Rothenhäusler O. S. B.